

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 4 (1878)
Heft: 49

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsteler Schreier
Und sehe es selber ein,
Das wohl, um Ordnung zu schaffen,
Nun wieder geköpft muß sein.

In solchen traurigen Zeiten,
Wo Arbeit fehlt und Geld,
Da muß man an Alles denken
In dieser überlaufenen Welt.

Mit der Todesstrafe doch bringt man
Etwelche aus ihrer Not,
Und einigen Anderen schafft man
Ein ehrlich, anständiges Brod.



Man hört mancherorts Spanien entschuldigen, daß es in die Schweiz hineinregieren will und glaubt, es beruhe sein Begehrn offenbar auf einer optischen Täuschung.

Daran können wir nun doch nicht wohl glauben; denn daß Zedermann das Recht hat, frei und ungehindert herumzugehen, seine eigene Meinung zu haben und sie auszusprechen, das kann Spanien doch gewiß nicht — spanisch vorkommen.

Ergänzungswahlen in den Berner Regierungsrath.

Wer bei den Ergänzungswahlen
Glücklich durchfallen,
Bringt ein donnernd Bivalhoch
Seinen Nichtmehrwählern allen!

Fremder. Also die Spanier sind wirklich in der Schweiz eingründet?
Schweizer. Leider ja!
Fremder. Und die Schweizer haben sich nicht einmal zur Wehr gesetzt?
Schweizer. Das war ja unmöglich, wir haben ja Freiheit.
Fremder. Ja, wie sind die Spanier denn in's Land gelommen?
Schweizer (auf mehrere spanische Weinhalter zeigend). Auf dem verderblichsten Wege
— durch das Faß.

Das neue Wirthshaus.

(Met.: Es steht ein Wirthshaus an der Lohn.)
Es steht ein großes Haus in Bern,
Dort kehrt man ein von nah und fern —
Der Eine, der thut läuten,
Die Andern sijzen d'rüm herum;
Was mag das wohl bedeuten?

Dort pflegt man öftmals großen Rath
Und übt dann manche edle That,
Die Redner fleißig lefern,
D'rob Mancher sich den Kopf zerbricht:
Woher wohl all' die Steuern?

Dies Haus, es ist ein Institut,
Wo man sehr gut bezahlen thut,
Drum birgt es viele Gäste,
Der Bürger ist's, der Alles zahlt
Und das ist noch das Beste.

Drum schau ein Jeder, der es kann,
Dah er bald als geehrter Mann
In dieses Haus darf dringen,
Jedoch, wer draußen bleiben muß,
Der mag dies Liedchen singen!

Der Winterthurer Feuerkünstler.

An der Gulach schönem Strande, wo die Enten Durstes sterben,
Wo die Häuser stolz gebaut sind, aber selten, selten brennen,
Hat man eine Feuerwehr, und hielt eine Lärmaronne,
Welche pflichtgetreu zu „spöte“ jedes Feuer donnernd anzeigt.
Und zur Schulung aller Löschern wurde Übung angefaget.
Und mit Sprüzen, Leitern, Schläuchen rückte Alles in die Linie;
Nur vergaß man die Kanone zeitiglich zu avertiren,
Dram mit düstrem Große sab sie diese Feuersbrunstkomödie;
Denn im Busen Wahrheitssiebe, will sie nicht den Bürger uzen,
Und da Feuerschein sonst nirgends, stiehlt sie heroischen Geistes
Ihre Hütte selbst in lichterlohen, schaurig hellen Feuerbrand
Und mit Donnerstimme brüllt sie in die löschbereite Gegend:
Scherz't nicht mit dem Schießgewehre, denn es könnt' geladen sein.



Herr Fenzl. Denked Sie au, Verehrissii, 's heb Mormone im Kanton Züri.

Frau Stadtrichter. Bitti, was sind das, Marmane?

Herr Fenzl. Ja, wüssed Sie nüd, was das ist? Das sind e so Bielwyber-manne.

Frau Stadtrichter. Nci aber, pfützig! Und d'Regierig, thueb's die nüd verbüüte?

Herr Fenzl. Nei ebe nüd, die saged eisach, es sei eine scho g'straft g'nueg, wenn'r meh weder ei Frau heb.

Frau Stadtrichter. Neh bas, mached Si, daß Si furchömmmed!

Weiterer Text siehe in der Annoucen-Beilage.

Briefkasten der Redaktion.

H. i. S. Wir lesen im Demokrit und diese als Antwort: „Die sieben Posauengel der Offenbarung sind Zeitungsschreiber, und Aeolus ist ihr Patron; sie leben vom Kriege, wie der Windmüller vom Winde: geb' keiner, so kann er nicht malen, und des Einen Unglück ist des Andern Glück; muß der Windmüller die Hände in den Schoß legen, so hat der Wajermüller deits geliebter Zeiten!“ — K. R. i. B. Solche sonderbaren Zusammenstellungen gibt es die Masse; so brachte z. B. jüngst eines Ihrer Tagesblätter an der Spize folgendes: „Die heutige Beilage enthält an Text:ratss-verhandlungen vom 29. November und Auszug aus dem Bericht der Kündmachauen pro 1878.“ Das ist gewiß absichtlos und verträgt schwerlich einen Witz. — Fourchambault. Senden Sie den Herrn gefäll. ein; er soll zum Morgenkaffe genossen werden.

Rom. Besten Dank, aber englisch wird sich für uns schwerlich etwas schöpfen lassen. Daß für die Aufmerksamkeit. — ? i. Sch. Gerne verwende ich; wir hoffen, es werde wirken. — Th. M. i. K. Alle vorreßlich, nur der Militärpflichtiger ist etwas unverständlich. Senden Sie Weiteres, wenn Sie Zeit und Lust haben. — U. M. Zu etwas verändelter Form. — Dr. m. i. Paris. Der N. wird sich für den letzten Vers Verwendung haben. — Peter. Wir können uns leider auch dies Mal mit der Wahl des Stoffes nicht befriedigen. Gelegentlich biestlich etwas Raberes. — N. N. Paßt nicht für die Öffentlichkeit. — X. Eine Znjurie, die eine Klage vollständig rechtfertigt. — ?? Zu jeder Leihbibliothek. — D. Vor 1200 Jahren nannte man diesen Witz schon einen alten. — Q. Für die Dichter-halle. — Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.